

Das UNIKA Magazin



# SUBSTANZ 21.1

*Ökologie, Sicherheit,  
Gesundheit – diese  
Megatrends sind  
längst Wirklichkeit.  
Auch beim Bauen.*

*UNIKA Kalksandstein und PORIT Porenbeton  
– zwei Marken aus dem Hause UNIKA mit dem  
selben Verständnis zu den Themen Ökologie,  
Sicherheit und Gesundheit sowie der großen  
Verantwortung gegenüber Projektpartnern.*

*Seit Jahrzehnten stehen die Baustoffe und  
Services von UNIKA für Sachverstand und  
technische Lösungskompetenz von der Planung  
bis zur Ausführung auf der Baustelle.*

*Zwei Markenprodukte – ein Maßstab.  
UNIKA – Natürlich. Wirtschaftlich. Sicher.*



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten gerade unser neues Magazin SUBSTANZ in der Hand. Darin beschäftigen wir uns mit aktuellen Fragen, Fakten und interessanten Themen rund um das Bauen mit Kalksandstein und Porenbeton. Mit unserer jahrzehntelangen Erfahrung mit UNIKA und PORIT stellen wir uns immer wieder neuen Herausforderungen. Aber die Anforderungen an Baustoffe sind heute größer denn je. Daran arbeiten wir sehr erfolgreich und darüber wollen wir erzählen – und erzählen lassen.

In dieser Ausgabe: Die Megatrends und was sie mit unseren Marken UNIKA und PORIT zu tun haben. Unsere Antwort: Sehr viel. Aber was ist eigentlich ein Trend? Ein Trend ist die deutlich erkennbare Richtung einer Entwicklung. Und wenn wir genau hinschauen: Zahlreiche Umwälzungen sind längst in der Gesellschaft angekommen. Nehmen wir zum Beispiel die zunehmende, weltweite Urbanisierung. Oder neue Arten zu arbeiten und zukunftsweisende Mobilitätskonzepte. Eine breite Allianz von Forschern hat ein Dutzend von unumkehrbaren Megatrends ausgemacht. Wir von UNIKA sehen uns für gleich drei dieser Entwicklungen in der Verantwortung.

Ökologie: Klimaziele, Energiewende aber auch Bio-Märkte und EU-Plastikverordnungen – der Megatrend Ökologie durchdringt unseren Alltag. Gerade im Bereich der Klimaziele sind alle Unternehmen gefordert. Wir haben mit unseren Baustoffen an der Stelle bereits sehr viel getan – und machen stetig weiter.

Sicherheit: Es gibt viele Faktoren, die uns heute verunsichern. Gefühl jagt eine Krise die nächste. Fakt ist aber: Wir leben in einer der sichersten Zeiten – und dennoch streben wir nach immer mehr Sicherheit. UNIKA und PORIT geben Sicherheit beim Wohnen. Das können wir nicht nur behaupten, sondern auch belegen.

Gesundheit: Früher galt als gesund, wer nicht krank war. Heute ist Gesundheit aber viel mehr. Nämlich das Synonym für ein gutes Leben. Für Wohlbefinden und Zufriedenheit. Dazu benötigt man gesundheitsfördernde Lebenswelten – und damit kennen wir uns aus.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst



Frank Neumann  
Geschäftsführer UNIKA Süd



Klaus Heidemann  
Geschäftsführer UNIKA West



Christian Bertmaring  
Geschäftsführer UNIKA Ost

# Ohne Natur ist alles nichts.

*Journalistin Tamara Kämmerer nimmt am UNIKA Standort Rodgau den Rohstoffabbau und dessen Auswirkungen auf die Umwelt unter die Lupe. Übrigens: Die Rohstoffgewinnung ist an allen UNIKA Standorten ähnlich und ein wichtiges Thema.*



Gut, dass ich meine Gummistiefel an habe – und etwas Kondition mitbringe. Wir stapfen seit gut 45 Minuten durch einen dichten Kiefern- und Fichtenwald in Südhessen. Neben mir: Barbara Schacht, die Betriebsleiterin der örtlichen Sand- und Kiesgewinnung im Werk Rodgau, und Dr. Stephan Volkmann, der bergrechtlich Verantwortliche hier. Wir sind unterwegs, weil ich mir selbst ein Bild über ein drängendes Thema machen möchte: Welchen Einfluss hat Rohstoffabbau, in diesem Fall der Sandabbau, auf die Natur? Also: Ein Besuch vor Ort soll Klarheit bringen.

Ein frischer, würziger Geruch liegt in der Luft. In der Nähe hören wir das rhythmische Rumpeln eines Förderbands, das in etwa einem Meter Höhe über dem Waldboden nassen Sand in das weit hinter uns liegende Werksgelände der Rodgauer Baustoffwerke GmbH & Co. KG befördert. Unser erster Halt: Eine Anhöhe mit Blick auf den See. Darauf der Schwimmbagger.

Ich frage danach, wie die Bevölkerung den Abbau hier sieht. Barbara Schacht holt aus: „Also, dieses Gelände wird ja bereits seit 1954 für den Abbau von Sand genutzt. In der Zeit hat sich viel geändert. Früher hat sich da niemand einen Kopf drum gemacht. Immer schon wurde das jeweilige Abbaugebiet renaturiert, ohne dass darüber viele Worte

verloren wurden. Das hat sich erst so langsam in den 80er Jahren geändert. Und seitdem schaut man uns genau auf die Finger. Und das ist ja gut. Denn dann wird jedem schnell klar: Wir geben der Natur sehr viel zurück.“

Dr. Volkmann erklärt weiter: „Man kann das ganz konkret sagen: Die Bäume, die hier gerodet wurden, waren ursprünglich als Nutzholz angebaut worden. Ersetzt wurden sie dann später durch höherwertige und robustere Arten. Aber das werden wir gleich sehen.“

Wir gehen näher ran. Der Bagger holt mit einem riesigen Greifer eine Ladung Sand nach der anderen vom Grund des Sees und entlädt sie auf das Förderband. Das Ufer fällt steil ab. Deutlich sind die Sedimentschichten zu sehen, durch die bislang abgebaut wurde. Darunter auch dunkel gefärbte Tonablagerungen. Dr. Volkmann deutet über den See: „In etwa zwei Jahren wird der Abbau hier weiter fortgeschritten sein. Und dann ist dieser Teil des Sees bereits Renaturierungsfläche.“

Weiter geht die Wanderung. Und jetzt wird es spannend. Schon um die Ecke sieht die Welt ganz anders aus. Neue Perspektive: Dichter Baumbewuchs und sattes Grün wechseln sich ab mit kleinen Steilhängen und üppigem Wurzelwerk. Unberührte Natur, könnte man meinen. Dr. Volkmann



erzählt: „Hier haben wir schon vor etwa 30 Jahren den Abbau eingestellt.“ Ich bin beeindruckt. Das hier mal großflächig Sandabbau betrieben wurde - kaum vorstellbar. „Und es haben sich zahlreiche Tierarten angesiedelt.“ Dr. Volkmann zählt auf: Eisvogel, Heidelerche, Uferschwalbe. Aber auch Kreuzkröte, Gelbbauchunke und die Bechsteinfledermaus haben hier ihr Habitat gefunden.

Einen Tag zuvor habe ich mit Karsten Mechau, dem Geschäftsführer der UNIKA Kalksandsteinwerke in Südbayern, telefoniert. Auch dort gibt es eine ganz wunderbare Steilwand mit seltenen Uferschwalben und sogar einen Uhu-Habitat. Akribisch werden auch dort - wie in allen UNIKA Werken - die mit dem Sandabbau verbundenen Auflagen zur Renaturierung umgesetzt und durch Fremdinstitute und Behörden permanent überwacht. Häufig schaut Karsten Mechau im Abbaugebiet auch selbst nach dem Rechten. Das sei Chefsache, sagte er.

„Und jetzt ein ganz besonderer Abschnitt hier auf dem Gelände“. Dr. Volkmann führt uns weiter und tiefer in den Wald hinein. Ein schmaler Weg an einigen Bäumen vorbei und wir sind da. „Das hier von uns angelegte Naturbiotop ist inzwischen ein ausgewiesenes Naturschutzgebiet.“ Eine ausgedehnte Fläche mit üppigem Bewuchs liegt vor



uns. Am Rand duckt sich ein getarnter Vogelbeobachtungsstand auf eine Anhöhe, auf einer Sandfläche sind deutlich die Spuren einer Wildschweinrotte auszumachen. Was in dieser puren Natur auffällt: Eine Messlatte ragt aus einer Art Bohrloch heraus. Die Antwort auf meinen fragenden Blick kommt prompt. „Damit messen wir kontinuierlich den Grundwasserspiegel. Durch die häufigeren Dürresommer und den erhöhten Wasserbedarf der umliegenden Kommunen kann

gefühlte 10 Kilo Lehm Boden an meinen Gummistiefeln. Es gibt Wanderungen, die schlau machen. Das hier ist so eine. Die Erkenntnis: Rohstoffabbau und Ökologie sind durchaus zu vereinen. Eine Aussage von Dr. Volkmann wird mich noch eine Weile begleiten. „Naturschutz muss man wirklich wollen und die Maßnahmen auch konsequent durchziehen.“ Und ich denke, hier wird ein guter Job gemacht.


## *Naturschutz ist kein Hobby, sondern harte und kontinuierliche Arbeit – und ein ständiger Prozess.*

*Dr. Stephan Volkmann*

dieser nämlich dauerhaft absinken. Das hat Auswirkungen. Denn Bäume und Sträucher gießen bekanntlich nach Wasser. Naturschutz ist kein Hobby, sondern harte und kontinuierliche Arbeit – und ein ständiger Prozess. Sicher, einen Teil holt sich die Natur ohnehin selbst zurück. Aber wir unterstützen das mit ganz gezielten Maßnahmen.“ Wir stehen mitten im Resultat dieser Anstrengungen. Eine Aue, umgeben von einem Wald wie er im Buche steht. Ein großartiger Anblick.

Jetzt heißt es: Wieder zurück. Mittlerweile kleben

Auf dem Weg zurück sehe ich die Steine auf dem Lagerplatz mit anderen Augen. Die Sonne scheint und ich muss blinzeln. Das Weiß der hoch gestapelten großformatigen Elemente aus Kalksandstein strahlt mir entgegen. Jeder Stein ein Stück geformte Natur. Aber was passiert bei der Herstellung und wie sieht es mit der Ökologie unterm Strich tatsächlich aus?



*Weil es viel zu beachten gibt:  
Die Renaturierung der Sandabbau-  
flächen für UNIKA Kalksandstein  
und PORIT Porenbeton wird von  
unabhängigen Instituten begleitet  
und regelmäßig von den Geneh-  
migungsbehörden überprüft.*

# Ökobilanz plus kurze Lieferwege: Das passt.

*Der Megatrend Ökologie fordert die Unternehmen zu deutlich mehr Verantwortung auf. Dabei ist die Umweltverträglichkeit – also die Auswirkungen auf Mensch und Natur – der Dreh- und Angelpunkt. Ein Blick auf die Umweltproduktdeklarationen und die Produktionsprozesse bei UNIKA.*

Bei den Rodgauer Baustoffwerken werden UNIKA Kalksandstein und PORIT Porenbeton hergestellt. In der Umweltproduktdeklaration des unabhängigen Instituts LCEE aus Darmstadt werden beiden Baustoffen „... im Vergleich überwiegend geringe

Verbräuche“ attestiert. Wie geht das? Was wird hier anders oder besser gemacht?

Auf dem Weg über das Betriebsgelände fallen zunächst die aufragenden Sandsilos ins Auge. Nur wenige hundert Meter entfernt wird der Sand abgebaut und mit Förderbändern ins Werk transportiert. Um Kalksand- und Porenbetonsteine herzustellen, braucht es zusätzlich noch Kalk und Wasser. Das Wasser wird dem betriebseigenen Brunnen entnommen und aufbereitet, der Kalk stammt aus Kalksteinvorkommen in der Region. Für die Herstellung von UNIKA und PORIT werden grundsätzlich ungelöschte Kalke, sogenannte Branntkalke, verwendet. Deren Qualität und Spezifikationen werden bei Anlieferung immer labor-technisch überprüft und dokumentiert.





Ziel ist es, in naher Zukunft neue CO<sub>2</sub>-reduzierte Kalke einzusetzen. Das bedeutet: Eine Senkung der CO<sub>2</sub>-Bilanz bei UNIKA Kalksandstein und bei PORIT Porenbeton um bis zu 20%. Dafür arbeitet das Baustofflabor in Rodgau bereits eng mit Experten der Kalkindustrie zusammen. Ein weiterer Schritt für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

es kommt zum „Ablöschen“ des Kalkes. Dabei setzt die Mischung Wärme frei. Ein anderer Grund sind die großen Härteessel am Ende der Prozesskette. In ihnen härten die Kalksand- und Porenbetonsteine bei rund 200 Grad unter hohem Druck aus. Der Wasserdampf wird dabei von Kessel zu Kessel übergeleitet und so für mehrere Härtevorgänge

Stählerne Formen stoßen zischend neue Steinrohlinge aus und Roboter mit Vakuumgreifern stapeln alles auf verfahrbare Plateaus. Das verbraucht Strom – 100% Naturstrom. Ein logischer Schritt, wenn Umweltbewusstsein gelebt wird. Während der Produktion geht immer wieder Restmaterial vom Zuschnitt zu Boden, wo es durch



Durch die schwere Stahltür zur Produktion betritt man eine andere Welt. Es ist warm, es ist laut – große Maschinen aus Stahl arbeiten präzise im Takt. Computergesteuert. Woher kommt die Hitze? Diese hat viele Quellen. In großen Mixern werden nach vorgegebenen Rezepturen ungelöschter Kalk, Sand und Wasser miteinander vermengt,

genutzt. Das reduziert den Energieverbrauch und damit den CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Währenddessen greift in dem beeindruckenden Maschinenpark alles wie in einem Uhrwerk ineinander. Große Schiebebühnen bewegen sich vollautomatisch auf Schienen und bringen Steinrohlinge unterschiedlichster Größen von A nach B.

Gitter unter dem Hallenboden verschwindet. Aber hier kommt nichts weg. Alles wird der Produktion wieder zugeführt. Am Ende bedeutet das eine Reduzierung der eingesetzten Rohstoffe um 20% – und das gilt gleichermaßen für die Herstellung von Kalksandstein und Porenbeton. Noch ein entscheidendes Öko-PLUS: Die kurzen

Lieferwege zu den Baustellen. Anders als ein Baustoff wie Holz, der „gefühl“ klimaneutraler erscheint, werden Kalksandstein und Porenbeton nicht tausende Kilometer quer durch Europa transportiert. Und die zur Herstellung erforderlichen Rohstoffe sind ebenfalls vor Ort vorhanden. Die dezentralen Produktionsbetriebe im Westen, Osten und Süden des Landes sind Garanten für kurze Lieferstrecken. Kalksandstein wird über höchstens 150 km transportiert, Porenbeton kann aufgrund seines geringeren Eigengewichts bis zu 300 km entfernt ausgeliefert werden. Mit den vorhandenen Standorten ist UNIKA regional sehr stark aufgestellt. Damit wird eine nahezu bundesweite optimale Abdeckung und eine damit einhergehende Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen auf Straßen und Autobahnen erreicht.

Übrigens: Paletten und Verpackungsfolien gewährleisten eine hohe Sicherheit beim Transport und schützen die Produkte vor Beschädigungen und Witterungseinflüssen. Alle Paletten sind Mehrwegpaletten aus Holz. Folien und Bänder aus Kunststoff werden gesammelt und durch INTERSEROH® dem Recycling zugeführt. Und: Alle UNIKA Werke produzieren mit 100% Naturstrom.

*Im Hinblick auf den Megatrend der Ökologie lautet das Fazit:*

*Bei Auswahl der Rohstoffe, der Produktion und der Lieferung sind UNIKA und PORIT überzeugend gut aufgestellt.*





# Beim Umweltschutz zählt vieles. Vor allem Details.

*Ein Gespräch mit dem Betriebsleiter der Rodgauer Baustoffwerke in Hessen. Dipl.-Ing. (FH) Stefan Wolf ist seit mehr als zehn Jahren bei den Rodgauer Baustoffwerken für den Bereich Porenbeton verantwortlich. Seit 2014 verantwortet er zudem das Energiemanagementsystem.*



Viele glauben, dass der Fokus auf Ökologie und Nachhaltigkeit eine eher neue Entwicklung ist. Interessant ist aber, dass zum Beispiel Porenbeton ausdrücklich zur Schonung der Waldressourcen entwickelt wurde. Und das bereits in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts in Schweden. Also vor etwa 100 Jahren. Eine frühe umweltpolitische Maßnahme. Seitdem hat sich natürlich Vieles verändert. Die heutige Datenlage zum Klimawandel ist erdrückend. Alle Akteure der Wirtschaft sind gefragt, Lösungen zu erbringen. Und zwar belastbare Lösungen. Lösungen, die einer objektiven Betrachtung dauerhaft standhalten. Auch bei UNIKA Kalksandstein und PORIT Porenbeton ist man sich dieser Verantwortung bewusst – und geht einen klaren, nachvollziehbaren Weg.

**Herr Wolf, Ökologie ist und wird noch auf sehr lange Sicht das drängendste Thema der Zeit bleiben. Wie begegnen Sie dem konkret bei UNIKA?**

Also, zunächst einmal muss man feststellen, dass ja gerade die Bauindustrie unter großem Druck steht. Das Weltwirtschaftsforum (WEF) sieht in Gebäuden die Quelle von rund 40% der globalen Treibhausemissionen. Davon werden dem Bau und den Materialien 10% und dem Gebäudebetrieb 30% zugeordnet. Dabei muss man zwar den

überdurchschnittlichen Bauboom, vor allem in China, Afrika und Südamerika, berücksichtigen. Dennoch ist die Verantwortung weltweit gleich verteilt. Hier sind alle gefordert, Emissionen zu vermeiden. Und wir tun das auf ganz vielen Ebenen, z. B. beim Energieverbrauch. Hier haben wir seit 2010 unseren Stromverbrauch für die Herstellung von PORIT Porenbeton um 28% und von UNIKA Kalksandstein um 25% reduzieren können. Ähnliche Erfolge durch eine Vielzahl technischer Verbesserungen haben wir im Gasverbrauch erzielt. Seit 2014 haben wir zudem ein zertifiziertes Energiemanagementsystem nach DIN ISO 50001.

### **Kann man als Baustoffhersteller objektive Beweise dafür anführen?**

Ja, das kann man. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Wir arbeiten seit vielen Jahren mit unabhängigen Prüf-Instituten zusammen. Unter anderem mit LCEE in Darmstadt. Dort beschäftigt man sich mit Nachhaltigkeitsoptimierung und Zertifizierung. Wir lassen jedes unserer Produkte genau unter die Lupe nehmen. Dazu steigt das Institut nicht nur ganz tief in den Produktionsprozess ein, sondern analysiert zusätzlich die Umweltverträglichkeit der von uns eingesetzten Ausgangsprodukte. Also grob gesagt: Wo kommen Wasser, Kalk und Sand her? Wie sind die Abbaubedingungen, was

passiert in der Vorproduktion und vieles mehr.

### **Mal ganz konkret: Welche Kennzahlen oder Werte sind Ihnen denn besonders wichtig?**

Grundsätzlich muss man immer das Gesamtbild im Auge behalten, also die Ökobilanz. Unter professionellen Gesichtspunkten ist für mich das sogenannte GWP, das Global Warming Potential sehr bedeutsam und aussagekräftig. Auf Deutsch: Das Treibhauspotential unserer Produkte. Und da gehören wir quasi zu den Klassenbesten. Ein gutes Beispiel sind unsere Plansteine von PORIT.

### **Wie ist das genau zu verstehen?**

In Zahlen: Unser Planstein PP2 weist einen GWP-Faktor von 149 auf. Wettbewerbsprodukte liegen aktuell deutlich höher bei über 160. Aber auch in anderen Disziplinen liegen wir in Sachen Umweltfreundlichkeit weit vorne. Zum Beispiel im Versauerungspotenzial, im Überdüngungspotenzial oder im Bildungspotenzial für troposphärisches Ozon

### **Erfreuliche Details. Aber wie sieht es denn im Großen und Ganzen aus? Stichwort: Ökobilanz.**

Dazu ist zu sagen, dass die Prüfinstitute den Lebenszyklusprozess immer von „cradle to gate“,

also von der Rohstoffgewinnung bis zum Werkstor abbilden. Und alleine dort wird uns immer wieder für alle Produkte eine geringe bis mittlere Umweltwirkung und ein niedriger Ressourcenverbrauch bestätigt. Aber darüber hinaus ist es wichtig, auch die Lieferwege zu den Baustellen zu betrachten. Durch unsere dezentrale Produktion haben wir da einen klaren Vorteil.

Apropos Lebenszyklusprozess: Die Rückbau- und Recyclingsfähigkeit von Kalksandstein und Porenbeton ist überragend. Während ein Baustoff wie Holz mühsam von Dämm- und Klebstoffen getrennt werden muss und dann umweltschädlich verbrannt wird, werden nahezu 100% unserer Materialien wieder der Produktion zugeführt oder als Füllmaterialien für Dämme oder im Straßenbau verwendet, .

### **Herr Wolf, vielen Dank für das Gespräch und Ihre Zeit.**

Sehr gerne.

# Bauen kann man alles. Auch Gesundheit.



*Ein Beitrag von  
Dipl.-Ing. (FH) Julia Ruebesam,  
Vertriebsleiterin der Baustoffwerke  
Havelland in Oranienburg-Germendorf.*



*Der Begriff der Gesundheit hat sich in den letzten Jahren massiv erweitert. Gesundheit und Zufriedenheit sind zu zwei Seiten der gleichen Medaille geworden. Ich gehe soweit zu sagen: „Gesundheit ist heute das Synonym eines guten und zufriedenen Lebens.“ Entsprechend haben sich die Anforderungen an die Lebens- und Arbeitswelten verändert. Das spürt natürlich auch die Bauindustrie – und damit auch wir.*

Die notwendigen Eigenschaften von Mauerwerk haben sich im Lauf der Zeit immer mehr erweitert. In diesem Punkt sind unsere Produkte aus Kalksandstein und Porenbeton der Entwicklung allerdings immer schon ein Stück voraus.

Beginnen wir beim Lärmschutz. Die Urbanisierung führt dazu, dass immer mehr Menschen auf engem Raum zusammenleben. Der Verkehr in den Städten ist dabei nur eine von sehr vielen Schallemissionsquellen. Gleichwohl ist längst bekannt, dass Lärm krank macht und Stressreaktionen im Körper auslöst. Zwei Drittel von Mietern und

Eigentümern fühlen sich durch Lärm so belästigt, dass sie aus diesem Grund einen Umzug erwägen bzw. bereits umgezogen sind. Allein daran lässt sich die Bedeutung eines Baustoffs wie UNIKA Kalksandstein ermesen, der mit seiner hohen Materialdichte für optimalen Schallschutz sorgt und damit unmittelbar die Wohn-, oder die Arbeitsgesundheit fördert.

Ein Laie verbindet eine hohe Materialdichte oft mit einer vollständigen „Abdichtung“ der Räume. Diese Befürchtung ist jedoch völlig unbegründet. Die spezielle Materialstruktur von UNIKA Kalksandstein wirkt sich vielmehr positiv auf das Raumklima aus. Sowohl Luftfeuchte als auch Wärmeenergie werden aufgenommen und zeitversetzt wieder an den Raum abgegeben und somit Höchst- und Niedrigstwerte spürbar ausgeglichen. Die hohe Wärmespeicherfähigkeit unserer Wandbaustoffe sorgt dafür, dass es drinnen im Sommer angenehm kühl und im Winter schön warm bleibt. Auch Mauerwerk aus PORIT Porenbeton, dessen hoher Anteil an kleinsten Luftkammern eine phänomenale Wärmedämmung bewirkt, steht für gesundes Raumklima und Behaglichkeit.

Und noch ein Punkt: Die Menschen wollen sich der Nachhaltigkeit und der ökologischen Werte ihrer Umgebung sicher sein. Schließlich geht es

auch um die Gesundheit ihrer Familie. Und auch da sind wir ganz vorne dabei. Denn die Baustoffe von UNIKA bestehen überwiegend aus nur drei natürlichen Zutaten: Kalk, Sand und Wasser. Deshalb sind sie auch frei von gesundheitsgefährdenden Emissionen und zu 100% recycelbar. Betrachtet man den Lebenszyklus eines Mehrfamilienhauses über 80 Jahre, hat Mauerwerk im Vergleich zur Leichtbauweise aus Holz den kleinsten ökologischen Fußabdruck und immer den höchsten substanziellen Wert – als Immobilie genauso, wie auch später als Recyclingprodukt. Dabei ist die Konstruktion und Ausführung von Mauerwerk aus Kalksandstein oder Porenbeton nach wie vor traditionell einfach und erfordert keine komplizierten und schadensanfälligen Detaillösungen. Die massiven Wände sorgen für gesundes Raumklima sowie beste Energieeffizienz. Sie gewährleisten dauerhaften funktionalen Schutz und bieten höchste Sicherheit – unter anderem auch beim vorbeugenden baulichen Brandschutz. Auch da geht es letztlich um Ihre Gesundheit.

Auf den Punkt gebracht: Wir legen allergrößten Wert auf unsere Ökobilanz und können das auch durch entsprechende Zertifizierungen belegen. Das Wohlergehen von Mensch und Natur wird immer der Maßstab sein, an dem wir uns orientieren.

**Menschen  
brauchen  
Sicherheit.  
Nicht nur  
ein Gefühl  
davon.**



*Ein Beitrag von  
Dipl.-Ing. (FH) Olaf Roschkowski,  
Technischer Leiter UNIKA Kalksandstein  
Westfalen GmbH in Haltern am See.*





*„Der Megatrend Sicherheit ist aus meiner Sicht ein aktiver Treiber in der Bauwirtschaft. Ich weiß genau, dass regelmäßige Zertifizierungsverfahren die Qualität unserer Produkte immer wieder erneut bestätigen. Denn Sicherheit muss prüfbar sein. Nur ein Gefühl von Sicherheit reicht nicht aus.“*

Kennen Sie das englische Märchen von den drei kleinen Schweinchen? Jedes baut ein Haus. Eins aus Stroh, eins aus Holz und eins aus Stein. Es kommt ein böser Wolf und droht die Häuser umzupusten und die Schweinchen zu fressen. Am Ende sind alle drei Borstenviecher sicher im Steinhaus und der Wolf zieht den Kürzeren.

Wir sehen: Sicherheit war schon immer ein großes Thema beim Bauen. Was im Märchen ein böser Wolf ist, sind heute allerdings andere Faktoren. Hitzeperioden, Klimaveränderungen, Krisen, gesellschaftliche Umbrüche und vieles mehr. Nicht umsonst gehört das Verlangen nach Sicherheit zu den wichtigsten Megatrends. Viele Menschen sind verunsichert und wünschen sich Stabilität und Verlässlichkeit. Und da kommen wir von UNIKA



ins Spiel. Denn als Produzenten von Mauerwerksprodukten aus Kalksandstein und Porenbeton haben wir gleich drei existenzielle Sicherheitsbedürfnisse immer vor Augen.

Wertstabile Gebäude über lange Zeiträume hinweg: Nichts ist für die Ewigkeit. Aber Häuser aus Kalksandstein und Porenbeton sind deutlich langlebiger als beispielsweise Häuser aus Holz – und deutlich variabler. Häuser aus unseren Baustoffen sind über Generationen hinweg problemlos nutzbar und können immer wieder umgebaut und saniert werden. Dieser Aspekt gibt nicht nur Sicherheit, sondern dient auch ökologischen Erfordernissen. Denn das beste Haus ist jenes, das

nicht alle 50 Jahre ersetzt werden muss.

Brandschutz gegen eine archaische Urgewalt: Unkontrolliertes Feuer ist eine vernichtende Kraft. Aber die gute Nachricht lautet: Man kann sich dagegen schützen. UNIKA Kalksandstein und PORIT Porenbeton sind aufgrund ihrer bauphysikalischen Werte die erste Wahl in allen Feuerwiderstandsklassen. Ein Beispiel: Bereits eine 17,5 cm dicke Wand aus UNIKA Kalksandstein kann alle Anforderungen, die nach Norm an eine Brandwand gestellt werden, erfüllen.

Sicherheit bei Sturm, Erdbeben und extremen Temperaturen: Stürme und Erdbeben sind schadensträchtige und gefährliche Naturereignisse. Unsere massiven Wände aus Mauerwerk sind jedoch hoch tragfähig und standsicher. Aber auch die Hitzesommer der letzten Jahre haben viele Menschen alarmiert. Der Verkauf von Klimaanlage ist rasant gestiegen – trotz Kritik von Klimawissenschaftlern. Wände aus UNIKA Kalksandstein und PORIT Porenbeton bieten zu jeder Jahreszeit optimalen Wärme- und Hitzeschutz. Die hohe Wärmespeicherfähigkeit von Kalksandstein in Verbindung mit den hervorragenden Wärmedämmeigenschaften der verschiedensten Außenwandkonstruktionen sorgt für angenehmes und gesundes Raumklima und für Behaglichkeit.

# Nachhaltig handeln heißt, auch sozial und verantwortungsvoll zu handeln.

*Diversity Management. Schon wieder so ein neumodischer Begriff? Mitnichten! Diversity Management ist eine Haltung, die längst zu einem verbreiteten Konzept der Unternehmensführung geworden ist. Nicht nur DAX-Konzerne haben sich diese zu eigen gemacht. Aus gutem Grund.*

Auch bei UNIKA wird die Vielfalt der Mitarbeiter\*Innen nicht achselzuckend verwaltet, sondern regelrecht aktiviert, um sich gegenseitig ergänzende Potenziale positiv zu nutzen. Aber weg von der Theorie, hin zu den praktischen Ergebnissen – und die sind deutlich greifbar. Geringe Fluktuation, lange Betriebszugehörigkeiten, Zufriedenheit

in der Belegschaft, viele freundschaftliche und sogar familiäre Bande unter den Kolleginnen und Kollegen – kurzum: Ein Betriebsklima, das die Menschen anzieht, an UNIKA bindet, zufrieden macht und das Unternehmen nach vorne bringt.

Dazu Dipl.-Ing. (FH) Frank Neumann, Geschäftsführer der Rodgauer Baustoffwerke: „Wir haben schon sehr früh damit begonnen, Werte zu leben, die heute überall selbstverständlich sein sollten. Wenn wir über wertschätzenden und zugewandten Umgang mit Mitarbeiter\*Innen reden, dann sind das keine Floskeln, sondern tiefsitzende Überzeugungen. Nur wer mit Überzeugung handelt, kann auch etwas bewegen.“

Aber noch ein weiterer Aspekt zählt zu den Stärken in diesem Unternehmen: Regelmäßige Fachschulungen und Förderungen geben den Mitarbeiter\*Innen die Möglichkeit, auf dem Laufenden zu bleiben und sich immer weiter zu entwickeln.

Christian Bertmaring, Geschäftsführer der Baustoffwerke Havelland: „Es überzeugt die Leute, dass wir sehr viel Wert auf Aus- und Weiterbildung legen. Denn nur, wenn sich alle Mitarbeiter\*Innen entwickeln können, können wir das als Unternehmen auch. Und das ist ja unser Ziel. Einfach vorsehen ist nicht. Wir sind immer bestrebt, alle in den Prozess einzubeziehen. Egal ob in Produktion, Verwaltung oder in anderen Bereichen.“

Klaus Heidemann, Geschäftsführer der UNIKA Kalksandstein Westfalen GmbH in Haltern am See: „Ein Unternehmen erfolgreich zu führen ist die eine Sache. Nachhaltig ist es, hierbei sozial und verantwortungsvoll zu handeln. Und das sollte heute die Regel sein. Sowohl hinsichtlich qualifizierter Arbeitskräfte, als auch bei Rohstoffen und im Umgang mit der Natur gilt es, Ressourcen zu erhalten und zu schützen.“

*„Sieben Produktionsstandorte mit insgesamt 350 Mitarbeiter\*Innen aus 15 Nationen in Rohstoffförderung, Produktion, Verwaltung und Vertrieb. Ein Lehrstück in Sachen Diversity Management.“*

*Henry Thierschmidt  
Geschäftsführer der UNIKA GmbH*



UNIKA Süd

**Rodgauer Baustoffwerke  
GmbH & Co. KG**  
Am Opel-Prüffeld 3  
63110 Rodgau-Dudenhofen  
Telefon (06106) 2809-0  
info.rodgau@unika-sued.de

**UNIKA Kalksandsteinwerk  
Wiesbaden GmbH & Co. KG**  
Deponiestraße 11  
65205 Wiesbaden  
Telefon (0611) 96712-0  
info.wiesbaden@unika-sued.de

**UNIKA Kalksandsteinwerke  
Südbayern GmbH & Co. KG**  
Forststraße 19-21  
86316 Friedberg-Derching  
Telefon (0821) 78078-0  
info.augsburg@unika-sued.de

Werk Eching  
Lichtweg 3  
85386 Eching-Günzenhausen

Herausgeber:  
**UNIKA GmbH**  
Am Opel-Prüffeld 3  
63110 Rodgau



UNIKA West

**UNIKA Kalksandstein  
Westfalen GmbH**  
Zum Vogelsberg 12  
45721 Haltern am See  
Telefon (02364) 9632-0  
vertrieb@unika-westfalen.de

**Vestische Hartsteinwerke  
GmbH & Co. KG**  
45721 Haltern am See

**KSPE Kalksandstein-Planelemente  
GmbH & Co. KG**  
45721 Haltern am See

**Ruhrbaustoffwerke  
GmbH & Co. KG**  
44579 Castrop-Rauxel

UNIKA Ost

**Baustoffwerke Havelland  
GmbH & Co. KG**  
Veltener Straße 12-13  
16515 Oranienburg-Germendorf  
Telefon (03301) 5968-0  
info@baustoffwerke-havelland.de



Klimaneutraler Druck auf Recyclingpapier, FSC®-zertifiziert und ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“, durch NINO Druck GmbH, Neustadt/Weinstr.